

LUPUS ERYTHEMATODES

Prof.Dr.med. Henning Zeidler

Facharzt für Innere Medizin,
Rheumatologie,
Physikalische Therapie,
Rheumatologikum Hannover
30159 Hannover,
Rathenaustraße 13/14

TEL: 0511-301540

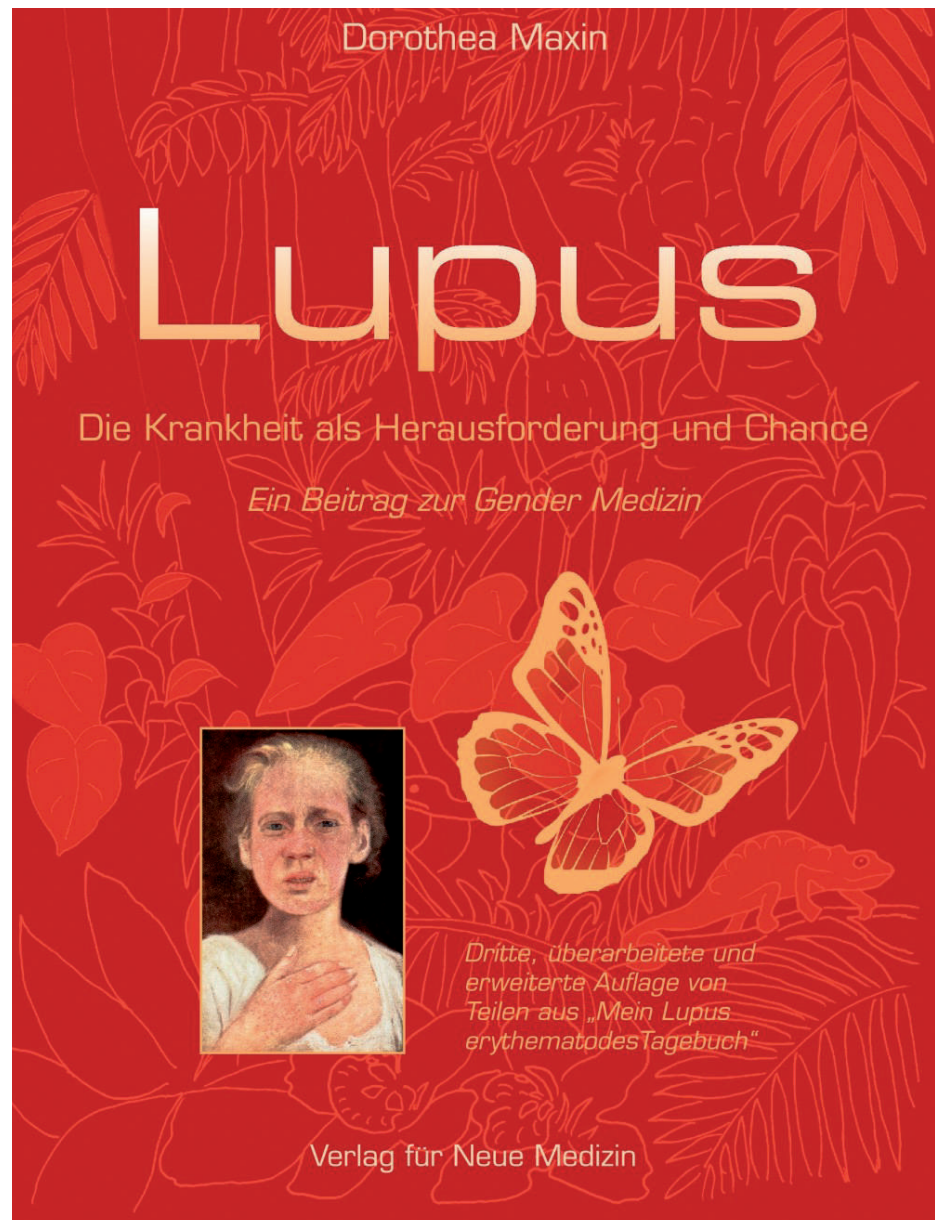
FAX: 0511-3015445

zeidler@rheumatologikum.de

www.rheumatologikum.de

Liste schubauslösender Medikamente bei Lupus erythematodes und photosensibilisierender Stoffe [Broschiert].

Der arzneimittelinduzierte Lupus erythematodes (AIL, engl. Drug-induced lupus erythematosus) ist charakterisiert durch klinische Manifestationen und immunologische Befunde, vergleichbar mit dem idiopathischen Lupus erythematodes, aber zeitlich und ursächlich im Zusammenhang mit der Einnahme eines Medikamentes auftretend. Nach Absetzen des Medikamentes verschwinden die Krankheitserscheinungen innerhalb einiger Wochen. Vergleichbar dem idiopathischen Lupus erythematodes lassen sich verschiedene Formen unterscheiden: der systemische Lupus erythematodes (SLE), der subakute kutane Lupus erythematodes (SCLE) und der chronisch kutane Lupus erythematodes (CLE). Etwa 10% der Fälle mit LE sind medikamentös induziert. Nur die Hälfte der Betroffenen sind Frauen im Gegensatz zum idiopathischen Lupus erythematodes mit 90%. Arthralgien, Myalgien, Unwohlsein, Fieber und Serositis sind die häufigsten Symptome des systemischen LE. Ein Befall des zentralen Nervensystemes und der Niere ist selten. Im Blut finden sich in vielen, aber nicht allen Fällen anti Histon Antikörper.



Seit der ersten Beschreibung 1952 des AIL, ausgelöst durch Hydralazin, und 1985 des medikamentös induzierten SCLE durch Hydrochlorothiazid wurden in der medizinischen Fachliteratur über 80 Substanzen für den AIL verantwortlich gemacht. Am häufigsten verursachen das Antiarrhythmikum Procainamid (rund 20%) und der Blutdrucksenker Hydralazin (5-8%) einen AIL. Andere Antiarrhythmika und Blutdrucksenker führen bei weniger als 1% der Patienten, die mit diesen Substanzen behandelt werden, zu einem AIL. Sehr selten wurden auch weitere Medikamente als Auslöser beschrieben. Hierzu zählen: Antipsychotika, Antibiotika, Antikonvulsiva, Antiphlogistika, Di-

uretika. Besonders ältere Menschen nehmen oft gleichzeitig Substanzen verschiedener Gruppen von Medikamenten ein, die für eine Assoziation mit Lupus bekannt sind, wie Thiazid-diuretika, Kalziumkanalblocker, Angiotensin-Converting-Enzym-Hemmer und Betablocker. Bei der Behandlung rheumatischer Erkrankungen sind besonders Sulphasalazin zu nennen und in neuer Zeit die TNF Inhibitoren.

Die Psychologin und selbst LE-Betroffene Dorothea Maxin, bereits bekannt durch ihren jetzt in 3. Auflage erschienen Ratgeber für Lupus Patienten, hat nun das erste an Patienten gerichtete Buch zu diesem Thema geschrieben.

Nach einer ausführlichen Suche und Auswertung der medizinischen Fachliteratur wie Beipackzetteln, Fachbüchern, Datenbanken und medizinisch-pharmakologischen Listen hat sie alle Arzneimittel in einer Tabelle nach der amtlichen Fassung der Anatomisch-therapeutisch-chemischen Klassifikation (ATC-Index), die von den Krankenkassen für Abrechnungszwecke genutzt wird, aufgeführt.

Dabei hat sie insgesamt 417 Medikamente und photosensibilisierende Substanzen (z.B. Farbstoffe als Antidote, Röntgenkontrastmittel, Radiodiagnostika) gefunden, die Lupus-bezogene Autoimmunphänomene, einen kutanen (CLE), subakut-kutanen (SCLE), systemischen Lupus erythematoses (SLE) oder ein Lupus-ähnliches Krankheitsbild auslösen oder die Krankheitsaktivität bei bestehendem Lupus verstärken können. Zusätzlich zu den verschiedenen unerwünschten Wirkungen der Arzneimittel werden Beispiele von Handelspräparaten angegeben, eventuelle Anwendungsbeschränkungen und Gegenanzeigen sowie, falls bekannt, mögliche Häufigkeiten und die jeweilige Quelle in der medizinischen Fachliteratur.

Es stellt sich die Frage, ob bei den vielen nur in Einzelfällen oder als fraglich beschriebenen Assoziationen tatsächlich ein ursächlicher Zusammenhang angenommen werden kann. 148 weitere Substanzen und Faktoren sind aufgeführt, bei denen Hinweise auf einen Zusammenhang mit Lupus erythematoses bestehen. Sie werden nach der Chemical Abstract Service Nummer, einem internationalen Klassifikationssystem für chemische Stoffe, unter Angabe einer möglichen photosensibilisierenden Wirkung und Erläuterung des Vorkommens im Alltag gelistet, darunter Duftstoffe, Farbstoffe,

Kosmetika, Lichtschutzmittel, Nahrungsmittel und weitere Stoffe. Insgesamt ist diese systematische Auflistung der mit LE assoziierten Medikamente und photosensibilisierenden Substanzen eine einmalige Quelle für alle Betroffenen und ihre behandelnden Ärzte, die nach Zusammenhängen mit der Einnahme von Arzneimitteln und dem Einfluss anderer Substanzen suchen.

Das ausführliche Verzeichnis von 558 Literaturstellen weist dem Interessierten den Weg zu Erstbeschreibungen und Übersichten mit Hyperlinks zur Originalliteratur unter http://www.patientinnenberatung.de/medikamente_lit.htm. Die alphabetischen Listen photosensibilisierender Stoffe und von weiteren möglicherweise mit LE assoziierten Faktoren mit Angabe der Seitenzahlen erleichtern eine schnelle Suche in dem 84 Seiten umfassenden Buch. Ein wiederholtes Lesen und Nachschlagen der Erläuterungen der Symbole und Abkürzungen, der Klassifikation der Photosensibilitätsreaktionen und der Reaktionstypen der primären Photosensibilität ist erforderlich, um die sehr komprimierte tabellarische Darstellung verstehen und bewerten zu können. Die verschiedenen Nebenwirkungen sind mit zahlreichen griechischen Buchstaben und Abkürzungen versehen, um die Informationen in einer Tabelle unterbringen zu können. Die Lesbarkeit der Liste wird unterstützt durch ein Lesezeichen, in dem die Erläuterungen der griechischen Buchstaben und zugehörigen Abkürzungen der klinischen und serologischen Manifestation aufgeführt sind.

Der behandelnde Arzt muss mit dem Patienten in Verdachtsfällen stets individuell entscheiden, inwieweit ein für die Behandlung wichtiges Medikament (z.B. Blutdrucksenker) abgesetzt werden kann, wenn die Möglichkeit eines AIL besteht. Für eine weite Verbreitung der Liste wäre



es wünschenswert, wenn diese vielleicht in Zukunft auch im Internet und in elektronischen Medien beratenden Ärzten, Pharmakologen und Selbsthilfegruppen zugänglich ist.

BUCHVORSTELLUNG:

Dorothea Maxin. Liste schubauslösender Medikamente bei Lupus erythematoses und photosensibilisierender Stoffe [Broschiert]. Verlag für Neue Medizin - Gervinusstr. 47 - D-64287 Darmstadt. 2012, 84 Seiten.